

hat, was will er sich mehr wünschen? Kam auch bisweilen ein Gräupchen: \*) so gieng es doch mit Gottes Hülfe bald vorüber.

B. Das wollte ich nur wissen. Und immer war er doch aufs neue Jahr so betrübt und niedergeschlagen, daß ich Mühe und Noth hatte, ihn zufrieden zu stellen. Der liebe Gott, der bisher geholfen hat, der wird auch ferner helfen.

W. Dießmal sieht es aber doch ein Bischen gar zu krause aus. Wenn er bey mir ist: so erzählt er ja von nichts, als vom Kriege, Kriegsrüstungen, Revolutionen und dergl. Man hört ja gar nichts Gutes mehr. Unter solchen Umständen ist doch einem ehrlichen Manne nicht zu verdenken, wenn es ihm bange ums Herze wird.

B. Lasse er sich nur nicht gar zu bange werden. Dabey bleibt doch, der liebe Gott ist bey alle den Unruhen und Kriegen, wovon wir in den Zeitungen lesen, mit im Spiele und lenkt alles zum Besten. Wo kein Mensch mehr rathen kann, da kann er guten Rath schaffen.

W. Dasselbige ist nun wahr. Ich habe es in meinem Leben gar vielmal erfahren. Wann die Noth am größten war: so war die Hülfe am nächsten.

B. Da  
\*) eine kleine Widerwärtigkeit.